No: 2236.

Freib. d. 9te Juli 1818.

Beschreibung

des

Erst Neuglück und Heinitz

flachen Ganges

auf Markus Röhling Fundgrube in Annaberger Bergamtsrevier.

Gefertiget im Jahre 1818

von

Carl Gustav Schütz.

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
FREIBERG

BBA Freiberg
18.6888/1
4°

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK FREIBERG

Gangbeschreibung

des in dem Marcus=Roehlinger Felde aufsetzenden

Erst Neuglück und Heinitz flachen Ganges.

Lage des Grubengebäudes.

Das Berggebäude Marcus Röhling Fundgrube liegt eine halbe Stunde von Anna=berg, gegen Mitternacht Abend, am nördlichen Abhange des Schreckenberges, welcher zwischen den beiden Flüssen der weißen Sehma und der Zschopau der Länge nach von Nord in Süd ganz sanft auf=steigt, und bis an das Dorf Frohnau sich erstreckt, wo er durch die von West herein=kommende Schlucht vom Schotten=berge getrennt wird. Das Aufsteigen dieses Berges ist am linken Ufer der Sehma

mehr steil als flach, und in=
dem er auch ¼ bis ½ Stunde
Wegs bei mehr und weniger
Ansteigen durch einige Schluchten
durchschnitten ist, verläuft
sich derselbe bis an das rechte
Ufer der Zschopau, so daß die
ganze Breite auf der süd=
lichen Seite eine volle
Stunde einnimmt, da hingegen
die Entfernung von Nord in
Süd kaum etwas über einer
halbe Stunde beträgt.
Der Schwartenberg bildet ohn=
geachtet des Hervorscheinens
des hohen Pöhlbergs eine
für die dortige Gegend
immer noch sehr ausge=
zeichnete Gebirgskuppe,
welche beinahe die Höhe
des letzteren bis zum Auf=
lagerungspunkte des Ba=
saltes erreicht.

Beschreibung

des Erst=Neuglück flachen Ganges.

Cap. I.

Aeußere Verhaeltnisse des Erst=Neuglück flachen Ganges.

Lage des Ganges.

Die Lage der im Marcus Röhlinger Felde aufsetzenden Gänge ist schwer durch fixe Punkte zu bestimmen, da vorzüglich die Hauptgänge über Tage nicht entblößt sind. Ob man gleich das Gewonnene von der Marcus Röhling Stollnsohle weg vermittelst eines Schacht=gezeugs bis zu Tage ausfördert; so ist doch keineswegs dieser Treibeschacht auf den Erst. Neuglück Flachen sondern bis in 25. Lr. Teufe unter Tage nach einer falschen markscheiderischen Angabe im Quergestein abgesunken, wie auch beiliegender flacher Riß zeigt.

Der Gott-Vergnüglich Flache setzt in der Markus Röhling Stollnsohle bei 378. Lr: Länge des Hauptstollnflügels oder 166 Lr: Länge des davon abgehenden Spatflügels auf.
Sein Hauptstreichen ist St. 11. von dem er kaum 4. bis 6. Achtel über oder unter diese Stunde abweicht. Der Hauptneigungswinkel ist 65 Grad gegen Abend, allein in der 3ten Mittelstreckensohle, wo er wahrscheinlich durch das niedere Schwerbande, von welchem weiter unten ein Mehreres gesagt werden wird, einige Modification erlitt, nimt er ein flacheres Fallen von ohngefähr 50. Grad an, behält sodann diese mindere Verflachung bis in die 4te Gezeugstreckensohle bei, wo er sich dann in sein gewöhnliches Fallen wieder einrichtet.

Volum des Ganges. In Hinsicht seiner Mächtigkeit zeigt derselbe einen

große Verschiedenheit, und ist nicht selten in ganz kleinen Distanzen mehr und minder mächtig, jedoch kann man die gewöhnliche Mächtigkeit in der er vorkommt von 4 bis 10. Zoll annehmen, die größte überschreitet aber nicht 12 Zoll, so wie die mindeste etwa 1. Zoll beträgt. Die bekannte Erstreckung desselben in die Länge beläuft sich vom Kunstschachte gegen Mitternacht, wo er am weitesten mit dem tiefen Fürst Andreas Stolln untersucht worden ist, auf 200 Lr: oder etwa 20 Lr: über den Fürst Andreas Stolln Morgengang hinaus; in Mittag aber nur auf etwa 180 Lr: auf welche Länge man mit dem Markus Röhling Stolln auf ihm fortgegangen ist.

Bis jetzt kennt man 3 Punkte, wo dieser Gang in Drusen fortsetzt; der erste ist in der Markus Röhling Stollnsohle, wo er vom Kunstschachte aus in Mittag schon nach und

nach Trümmer abgehen läßt und so an seiner Mächtigkeit verliert. Durch den bei 180. Lr. Länge vom Kunstschachte in Mittag übersetzenden Marcus Röhling Stolln Morgengang scheint er aber ganz abgeschnitten zu seyn, da man ihn gegen diese Weltgegend bisjetzt nicht wieder hat ausrichten können.

Der 2te Punkt ist in der ersten Gezeugstreckensohle 120 Lr: vom Kunstschachte gegen Mitternacht, woselbst er sich in 2. Trümmer zertheilt. Man hat auf dem liegenden Trumm ein Ort 32. Lr: und auf dem hangenden eins dergleichen 8. Lr: fortgebracht, und vor dem letztern den Gang bei einem ziemlich steigern Fallen 1. Zoll mächtig, vor dem erstern hingegen 8 bis 10. Zoll mächtig anstehend verlassen.

Ferner gehen auch noch auf der 3ten Gezeugstrecke 70 bis 80 Lachter vom Kunstschachte

gegen Mitternacht mehrere Trümmer in das Liegende des Ganges hinaus, und man hat bei 90. Lachter vom Kunstschachte einen Querschlag 1¼ Lachter gegen Nordost zu Ausrichtung der abgegangenen Trümmer getrieben und bei dieser Länge auch einen damit überfahrenen Trumm ein Ort 2. Lr: in Mitternacht fortgebracht, allein dasselbe nur von 2. Zoll Mächtigkeit gefunden.

Seine bisjetzt bekannte Ausdehnung in die Teufe, beläuft sich in dem Kunstschachte, als den tiefsten Punkt des Baues auf 206. Lr: unter Tage oder 135½ Lr: unter dem daselbst 70½. Lr: Teufe einbringenden tiefen Fürst Andreas Stolln.

Cap: II.

Innere Verhaeltnisse des Erst-Neuglück flachen Ganges.

Seine gewoehnlichen Gang- und Erzarten.

Die gewöhnlichsten Gangarten mit welchen der Erst-Neuglück flache ausgefüllt ist, sind

1., röthlich weisser Braunspath. Er bricht sowohl derb, als auch eingesprengt und in Rhomben krystallisirt.

2., gemeiner Quarz von einer graulich weissen, oft in das gelblich- und aschgraue übergehenden Farbe. Man findet ihn derb, eingesprengt und krystallisirt.

3., splittricher Hornstein. Derselbe wird von einer bläulich grauen, manchmal sich in das bräunlich rothe ziehenden Farbe und meist derb getroffen.

4., Flußspath. Die Farbe dieses Fossils ist sehr verschieden, am gewöhnlichsten findet man ihn von einer wachs- oder honiggelben und dunkel

violblauen, oft schon in das schwärzlichblaue übergehen- den Farbe, und zwar meist in Würfeln kry- stallisirt.

Auch kann man aus mehrjährig gemachter Erfahrung von der Far- be des Flußspathes einiger- maßen auch die Arten der in der Nähe brechenden Erze schließen: denn sieht derselbe blau so hat man Kobalt, bei gelber Farbe aber mehr auch Silbererze zu hoffen.

5, gräulich weißer Kalk- spath, welcher sich sowohl derb, als eingesprengt, und wiewohl nur selten kristallisirt findet.

Von diesen hier genannten Gangarten kommt der Braunspath am häufig- sten vor, die übrigen sind in ihrer Frequenz sehr verschieden, und es ist daher weiter nichts bei ihnen zu erinnern, als daß sie mehrentheils derb,

eingesprengt, und außer
den Flußspath seltener
kristallisirt vorkommen.

Was die Erzarten betrifft,
so führt dieser Gang lichtes
und dunkles Rothgiltigerz,
mehr das erstere als das
letztere, Glaserz, gemei-
nen Schwefel und Leber-
kies, weißen Speiskobalt,
schwarzen Kobaltmulm,
und nur höchst selten drath
und haarförmig gediegen
Silber; welche Erzarten eben-
falls so wie die Gangarten
theils eingesprengt, theils
derb und nur seltener
kristallisirt vorkommen.

Aeußere Kennzeichen der Erzarten.

1, Das Rothgiltigerz trifft
man von einer koschenill-
rothen, zwischen dem Koschen-
illrothen und Bleigrauen
das Mittel haltenden
Farbe an. Es bricht derb,
eingesprengt, angeflogen,
seltener aber kristallisirt.
Die Kristalle sind gleichwink-
liche 6seitige Säulen mit
3 Flächen zugespitzt, die
Zuspitzungsflächen flach

auch die abwechselnden
Seitenkanten abgestumpft.
Man findet dasselbe vor-
züglich mit Kobalt ein-
brechend, jedoch hat man
es auch in größern und
kleinern rundlichen
Parthien mit einem
Ueberzuge von krystalli-
sirten Kalkspath gefun-
den.

2, Das <u>Glanzerz</u> kommt von
einer dunkel schwärzlich
bleigrauen Farbe, derb,
eingesprengt und in
Würfeln krystallisirt vor.

3, <u>Der Schwefelkies</u> und <u>Leberkies</u>
ist meist derb und ein-
gesprengt, die Farbe des
erstern vollkommen speis-
gelb, die des letztern hinge-
gen ist Speisgelb das sich
schon ins Stahlgraue ver-
läuft.

4, <u>Der weiße Speiskobalt</u> hat
eine zinnweiße Farbe
und kommt meist derb
vor.

5, Der <u>Kobaltmulm</u> ist von
einer bräunlich schwarzen
Farbe und wird in matten

staubartigen Theilchen die meist zusammengebacken sind, auch den, in dem Gange befindlichen Klüften gefunden.

Die Ausfüllungsmasse des hofl. Neuglücker Ganges ist gewöhnlich ein chaotisches und ungeregeltes Gemenge, der hier angegebenen Bestandtheile, daher man nur selten an ihm die gewöhnliche Structur der Gänge wahrnehmen kann.

Die bekannte Beschaffenheit seiner Erzpuncte.

Nicht immer ist dieser Gang edel und erzführend, indem die Kobalt- und Silbererze nur nierenweise vorkommen, wo sodann zwar diese Nieren ziemlich reich jedoch von keiner zu langen Erstreckung und oft weit auseinander liegend sind. Vorzüglich erzführend hatte sich ehemals der Gang an folgenden Punkten gezeigt.

1, über den Markus Röhling Stollen vom Wassergöpel-treibeschacht in Mittag bis an den Pferdegöpelschacht, wo derselbe bis zu 15. Lachter Höhe über benannten Stollen abgebaut worden ist.

2, in der Sohle und Firste über der 1sten Mittelstrecke zu beiden Seiten des Kunstschachtes, woselbst sich die Abbaue 80. Lr. gegen Mitternacht und 27. Lachter gegen Mittag erstrecken.

3, unter der 2ten Gezeugstrecke vom Kunstschacht 30. Lr. gegen Mitternacht.

4, über der 3ten Mittelstrecke vom Kunstschacht 18. Lachter gegen Mittag.

Die ergiebigsten Puncte in neueren Zeiten, wenn jedoch mehr in Ansehung des Kobalts.

1, vom Kunstschacht in Nord 60 bis 70. Lachter, von der 5ten Mittelstrecke bis über die 5te Gezeugstrecke heraus, und

2, über der 6ten Gezeugstrecke bei den sogenannten Mundschächten, ebenfalls vom Kunstschachte in Mitternacht.

Inzwischen nahm hier die Ergiebigkeit des Ganges schon beträchtlich ab und die Kobalte und Erzarten brechen, den nur noch in kurzen Mitteln von 10 Zoll bis 4. Lachter.

Cap: III.

Das Nebengestein oder die Bergart.

Die Gebirgsart, in welcher die Lagerstätten aufsetzen, auf welchen Marcus Röhling Fundgr. baut, ist Gneuß, der aus Quarz, Glimmer und Feldspath besteht und 15 bis 20. Grad gegen Mitternacht Abend einschießt.

Ohngeachtet des kaum 2. Stunden entfernten

Thonschiefers, und des hier stattfindenden fast gänzlichen Mangels an Feldspath, welche beide Umstände eigentlich auf ein Uebergangsgestein im Glimmerschiefer hindeuten zeigt der Gneus des Scharfenberges nur im Großen deutliche Schichtung. Seine Festigkeit erreicht einen hohen Grad, welcher vorzüglich im mittler-, nördlichen Felde mehr gegen die in Mittag zu-nimmt.

Die in dieser Gebirgsart vorkommenden besonderen Lager.

Die in dem Scharfenberger aufsetzenden, von den dortigen Bergleuten sogenannten Schwarzbänder, sind Lager im Gneuße, welche bei einer abwechselnden Mächtigkeit von 1/4 bis 6 und 8 Zoll aus graulich schwarzen Letten, der nicht selten mit Schwefelkies imprägnirt ist und aufgelößten Gneus bestehen, und ganz conform mit der Schichtung des

Gneuße mit 15 bis 20. Grad
fallen in Mitternacht
Abend einschießen.
Ihre Entstehung die mit
dem Gneuße gleichzeitig
seine muß, haben sie,
wie man vermuthet,
größeren Ausscheidungen
des aufgelößten Feld-
spaths aus dem darüber
befindlichen Gneuße zu
verdanken. Aus welcher
Vermuthung sich auch der
fast gänzliche Mangel
an Feldspath im Gneuße,
in der Nähe derselben er-
klären läßt.
Sie durchsetzen daher nie
die später entstandenen
Gänge, und wenn ja ein-
zelne Stellen, wie z. B. das
auf dem noch zu beschrei-
benden Gnünitz Flachen 6. Lr:
über der 4ten Gezeugstrecke
aus den, in 53. Lr: nörd-
licher Entfernung von
der Kommunikationsstrecke,
angelegten Ueberhauen
betrieben werdende Ort das
Gegentheil zu zeigen
scheint, so sind dieß weiter

nichts als solche Punkte, wo die Gangspalte wegen ihrer zu geringen Weite bei ihrer Entstehung die zähe lettige Masse nicht durchreißen konnte, sondern dieselbe wahrscheinlich nur ausdehnte.

Die so eben beschriebenen Lettenlager sind die sichern Wegweiser zu Erzanbrüchen, wobei auch der in ihnen enthaltene Kohlenstoff zur Veredlung der sie durchsetzenden Gänge beigetragen haben kann, da man auch schon bei ähnlichen dergleichen Lagern, welche Kohlenstoff enthielten, diese für den Bergmann so wichtige Erfahrung gemacht hat, und es dürfte daher die Aufstellung der daselbst bekannten Schwebenden, so wie die Angabe der Lage derselben nicht uninteressant sein.

Man kennt vor der Hand
in dem Markus Röhlinger
Felde nur 2 dergleichen Schwe-
bande, welche sowohl auf
dem Churf. Bergglück als Heinitz
Flachen ausgerichtet, unter
den Namen des obern und
niedern bekannt sind, und in
Ansehung ihres Verhaltens
zu diesen beiden Gängen sich
nur dadurch unterscheiden,
daß sie vermöge ihrer Nei-
gung gegen Mitternacht
Abend auf letzteren et-
was tiefer liegen und
daselbst nicht so mächtig
als bei ersteren sind.
Im Churf. Bergglücker Felde
ist das obere Schwebande 1.
bis 6. Zoll und darüber mächtig;
dasselbe zieht sich auf der
mittägigen Seite des Pfer-
degöpelschachtes durch diesen
Schacht hindurch, bei 20. Lachter
nördlicher Entfernung von
diesem durch den Markus
Röhling Stolln, von da durch
den sogenannten alten
Förderschacht, dann durch den
Wassergöpeltreibeschacht

bis in die erste Gezeugstrecke, von da bis in die ersten Mittelstrecke, einige Lachter unter dieser Sohle durch den Kunstschacht, bei 12. Lr: nördlicher Entfernung von diesem durch die 2te Gezeugstrecke, dann bis in die 2te Mittelstrecke und 3te Gezeugstrecke, und endlich bis unter die 3te Mittelstrecke, wird bei 2. Lr: Teufe in der daselbst angelegten und vom Kunstschachte 74. Lr: in Mitternacht entfernten Abteufen versunken worden ist.

Tiefer hat man denselbe mit den nördlichen Erst Weinglücker Strecken noch nicht angefahren.

Das niedere Schwebende liegt zwischen 30 und 40. Lachter tiefer, hat eine Mächtigkeit von 4 bis 6. Zoll und zieht sich ziemlich konform mit dem oberen, von dem in 12. Lr:

nördlicher Entfernung
vom unbenannten Mor=
genganges, über der 2ten
Mittelstrecke angelegten
mit ansteigender Sohle
betriebenen mittägigen
Orte, durch den Waßer=
göpeltreibeschacht, dann
durch die 3te Gezeug=
strecke, wo der in die
Nähe des Kunstschachtes
und durch die 3te Mittel=
strecke, 1 Lr: unter solcher
durch den Kunstschacht, von
diesem bei 14 Lr: nördlicher
Entfernung durch die 4te
Mittelstrecke und ist end=
lich in 65 Lr: nördlicher
Entfernung vom Kunst=
schachte, bei 6 Lr: Höhe an
dem daselbst angelegten
Uebersichhauen über der
5ten Gezeugstrecke durch=
brochen.

Nach dem Einschießen die=
ser Schwebenden hat man
daher, der bisherigen Erz=
führung zu Folge, die edel=
sten Anbrüche aufzu=
suchen und es ist sehr in=

konstant, bei einem
Totalanblicke der Erst.
Neuglücker Kreuz- und
Abbaue die vollkommen-
ste Konformität in
Hinsicht ihrer Lage mit
den Schwebenden wahr-
zunehmen.
Noch ist hierbei zu geden-
ken, daß in der Nähe
der Schwebenden das
Nebengestein meist auf-
gelößt vorkommt.

Cap: IV.

Das Verhalten des Erst-Neuglück flachen Ganges gegen andere hinzukomen-de Gaenge, und umgekehrt dieser gegen ihn.

Die auf dem Erst. Neu-
glück Flachen über-
setzenden Gänge sind
folgende.
1, Der <u>Glück mit Freuden
Flache.</u> Dieser Gang
liegt dem Erst. Neuglück
Flachen in der ersten

Mittelstreckenteuffe in der
Nähe des Wasserzügelschachtes
12. Lachter im Liegenden, hat
ein etwas flacheres Streichen
als jener, und ein diesem
ganz entgegengesetztes
Fallen, nach einer nicht zu
starken Verflächung von
ungefähr 80 Grad gegen
Morgen. Derselbe ist, indem
er mit dem Erzt. Neuglücker
schaarweise kreuzt, meistens
nur in Gemeinschaft
desselben ehedem bebauet
worden. Seine Mächtig-
keit beträgt 2–4 Zoll, und
dessen Ausfüllungsmasse
ist Quarz, etwas Hornstein,
so wie Letten, und Flußspath.

2.) Der Hieronimus Morgengang,
welcher St. 5.4. streicht und
63. Grad in Mitternacht
fällt; ist 4 bis 6 Zoll mächtig,
und führt Quarz, Hornstein,
Letten und zuweilen Nie-
ren von Kobalt, eingespreng-
ten Kupferkies
und etwas Bleiglanz.
Dieser Gang durchsetzt oben
genannten Erzt. Neuglück

Flachen in der 2ten Ge-
zeugstreckensohle bei 45.
Lachter nördlicher Ent-
fernung vom Kunstschachte.

3, Der Neuerscheinunger Morgengang, streicht St. 5,6
und fällt 65° in Mitternacht,
ist ebenfalls 4. bis 6. Zoll mächtig,
und hat Quarz, Spath und
Letten zu seiner Ausfüllungs-
masse. Dieser Gang setzt auch
in der 2ten Gezeugstrecken-
sohle bei 14. Lr: nördlicher
Entfernung vom Kunstschachte
über.

4, Der Wilhelmer Morgengang
hat St. 5,4 zum Streichen und
60° mitternächtliches Fallen,
seine Mächtigkeit ist 6 bis 8
Zoll, wobei er die nehmlichen
Bestandtheile, wie der Neu-
erscheinunger Morgengang
führt, und bei 24. Lachter
südlicher Entfernung vom
Kunstschachte auf der 2ten
Gezeugstrecke übersetzt.
Ferner durchsetzt auch den
Erst. Neuglück Flachen

5, in der 3ten Gezeugstrecken-
sohle vom Kunstschachte 82 Lr.

in Mittag ein unbenanter
Morgengang, der h. 5, 6.
streicht und 49° in Mitter-
nacht fällt, und

6, in der nehmlichen Gezeug-
streckensohle bei 40 Lr: Ort-
streckung vom Mascher-
gögel, oder 97. Lr: vom Kunst-
schachte gegen Mittag der
Lenne Morgengang,
welcher h. 5, 4 zum Streichen
und 57. Grad mitternächt-
liches Fallen hat.

Dieser sowohl als der unbe-
nannte Morgengang
haben ziemlich einerley
Mächtigkeit, nehmlich 6. bis
10. Zoll und sind übrigens
auch mit denselben Gang-
arten ausgefüllt wie die
sub No. 2. und 3. benannten
Gänge.

Die ersten 5. erwähnten
Gänge durchsetzen den Erzt.
Unglück Flachen, ohne den-
selben in seinem Streichen
und Fallen zu ändern. Letzt-
benannter Gang aber hat
das charakteristische daß er
sowohl den Erzt. Unglück

Stehen als auch mehrere in der Nähe dieses Ganges aufsetzende Kreuz-Gänge ¼ bis ½ Lachter im Ebenen verunedelt, was z. B. der Fall bei dem fast. Neuglück Stehen- in der 2ten Mittelstrecken-sohle ist.

Veredlungsursachen.

Unter den Veredlungs-ursachen nehmen un-mittelbar nach den schon weiter oben beschriebenen Schwebenden und noch vor den saigeren und wider-sinnigfallenden Klüften, die an der Ergiebigkeit der fast. Neuglücker First-baue grossen Antheil haben mögen, die Gang-kreutze den Platz ein. Vorzüglich edel waren die Kreutze des Glück mit Freuden Stehen, Lorenz- und Hieronymus Morgen-gangs mit dem fast. Neuglück Stehen. Die übrigen oben be-schriebenen Gänge haben min-deren Antheil an der Ver-edlung desselben.

Cap: V.

Die auf dem Erst-Neuglück Flachen befindlichen Hauptgrubenbaue.

Baue über dem Marcus Röhling Stolln.

a, Stolln und Strecken.

Zwei Lachter über dem Marcus Röhling Stolln befindet sich

1, der sogenannte Marcus Röhling, oder Spat-Flügel. Vom Kunstschachte ist derselbe 32. Lr: in Mitternacht bis an den Rollschacht, und in Mittag 150. Lr: bis an den Pferdegöpel-Treibeschacht erlängt.

2, 3. Lr: über diesem Spatflügel oder 6 Lr: über dem Marcus Röhling Stolln ist der Siegelstolln oder Wasserlauf. Das mitternächtliche Ort ist 15. Lr: das mittägige 183. Lr: vom Kunstschachte oder 33. Lr: über den Pferdegöpeltreibeschacht erlängt.

3, 11. Lr: über den Siegelstolln ist vom Pferdegöpeltreibeschacht eine Tagestrecke gegen Mitternacht 48. Lr: und gegen Mittag 27. Lachter

verlängt.

b, Abbaue.

1, Zwischen letztgenannter Strecke und dem Sügelstolln ist vom Pferdegöpeltreibeschacht in Mittag ein 13. Lr. langer Firstenbau.

2, Von diesem Schachte in Mitternacht, zieht sich von der Tagestrecke weg nach dem Wassergöpelschacht ein Firstenbau bis auf den Marcus Röschling Stolln nieder.

Außer den schon früher angeführten Gangarten trifft man auf den vorher angegebenen Bauen nur noch Kies und die Spuren von Kobalt.

Baue unter dem Marcus Röchling Stolln.

Ehe ich zur Beschreibung der unter dem Marcus Röschling Stolln sich befindenden Baue verschreiten kann, muß ich zuvörderst bemerken, daß der, in den zu beschreibenden Bauen, anstehende Gang nicht jedesmal näher angegeben werden kann, weil jetzt in den obern Teufen keine Baue im Schlage sich befinden, indem

hier der Gang nicht allein sehr abgebaut ist, sondern auch derselbe wie schon weiter oben bemerkt worden in Mittag über den Benno Morgengang und in Mitternacht über den Jung Bernhard Stolln Morgengang hinaus nicht mehr erzführend ist.

a, Die auf dem Erzt. Neuglück Flachen getriebenen Strecken.

Im mitternächtlichen Marcus Röhlinger Felde, hat man

1, 6 Lr. unter dem Marcus Röhlingstolln, den Jung Bernhard Stolln bis an den Kunstschacht herangetrieben.

2, 20. Lr. unter letztbemerkten Stolln ist vom Kunstschachte in Mitternacht das 1te Gezeugstreckenort 120. Lachter auf ungetheiltem Gange fortgebracht, da aber, wie ich schon weiter oben erwähnt habe, der Gang dort sich in 2 Trümer theilt, so ist 32. Lr. auf dem liegenden und 8 Lr. auf dem hangenden Trume ausgefahren worden.

Das im Hangende abge-
hende Trum besteht aus ei-
ner bloßen Lettenkluft,
das vor dem andern 32 Lr:
erlängten Orte befindliche
Trum aber hat 4. bis 6 Zoll
Mächtigkeit, ist jedoch auch
von ganz unfreundlicher
Beschaffenheit, indem seine
Ausfüllungsmasse meist
aus Quarz und Letten mit
etwas fein eingesprengten
Schwefelkies besteht.
Ferner
3, das 1te Gezeugstreckenort
vom Kunstschachte in Mittag
ist 60. Lr: bis an den Wechsel-
zügelschacht, und von diesem
noch 70. Lr: erlängt.
Mit diesem Orte hat man
bei 54. Lr: südlicher Erstreckung
einen unbenannten Mor-
gengang, welcher St: 5, 6
streicht und 49° in Mitter-
nacht fällt, wie auch 7 3/8 Lr:
weiter gegen Mittag den
Bruno Morgengang, welcher
St. 5, 4. streicht und 57 Grad
in Mitternacht fällt über-
fahren. Die Bestandtheile

dieser beiden Gänge sind schon
weiter oben angeführet
worden.

4, Das 1te Mittelstreckenort
ist vom Kunstschachte in
Mitternacht 180. Lr: und
in Mittag bis an den Wasser-
zügeltreibeschacht, so wie
von diesem noch 13. Lachter
fortgebracht.
Ueber und unter dieser
Strecke haben vom Kunstschacht
in Mitternacht in älteren
Zeiten die wichtigsten Sil-
bererze gebrochen.

5, Die 2te Gezeugstrecke kann
vom Kunstschachte in Mitter-
nacht nicht mehr befahren
werden, soll aber, vorhero,
denen alten Nachrichten zu
Folge, 130.¾ Lr: erlängt sein.
Gegen Mittag geht dieselbe
nur bis an den Wasser-
zügeltreibeschacht.

6, Das 2te Mittelstreckenort
anlangend, so ist solches 132. Lr:
vom Kunstschachte in Mitter-
nacht, und gegen Mittag
bis an den Wasserzügelschacht
auch über diesen noch 51. Lr:

hinaus erlängt.

7., Die 3te Gezeugstrecke dehnt sich vom Kunstschachte in Mitternacht 122 Lr: ingleichen gegen Mittag bis 43. Lachter über den Wassergöpelschacht hinaus.

8., Die 3te Mittelstrecke hat man vom Kunstschachte in Mitternacht 110 Lachter und von diesem Schachte in Mittag 14½ Lr: erlängt.

9., Durch die 4te Gezeugstrecke ist der Gang vom Kunstschachte gegen Mitternacht 34½. Lr: und von diesem Schachte gegen Mittag bis an den Wassergöpelschacht und über diesen noch 2½ Lr: getrieben.

Was die übrigen nachfolgenden Gezeugstrecken betrifft, so können solche hier nicht näher beschrieben werden, da wegen jetzt vorhabender Erbauung eines neuen 2ten Kunstgezeugs die Wasser bis 2 Lr: über die 5te Gezeugstrecke aufgegangen, und die, über

dieser Strecke noch befindlichen
Baue wegen des hieraus ent-
standenen Wettermangels
nicht befahren werden
können, und folglich blos
auf beiliegender Riße nach-
zusehen sind, doch habe ich
hierbei noch kürzlich zu be-
merken, daß der Gang unter
der 5ten Gezeugstrecke noch
immer edel ist und man
Hoffnung hat, sobald die Wasser
wieder gewältiget sind, be-
deutende Anbrüche anzu-
richten.

Angabe der auf dem Erst. Neu-
gluck Flachen befindlichen
Foersten und Stroßenbaue.

Ueber der 1ten Gezeug-
strecke befindet sich zwischen
dem Kunst- und Wassergö-
pelschachte

1, ein 29. Lachter langer und
10. Lachter hoher Förstenbau,
welcher sich vom Kunstschachte
aus gegen Mittag erstreckt;
dann

2, ein 21. Lachter langer
Strossenbau, der ebenfalls
bei dem Kunstschachte sei-
nen Anfang nimmt und
von der 1ten Mittelstrecke
bis 1ten Gezeugstrecke

in die Höhe steigt.

3, Vom Wassergöpelschachte
2. Lachter über der 1sten Ge-
zeugstrecke sind sowohl
in Mitternacht als Mittag
Abbaue, die sich, wie bei-
liegender Riß zeigt, bis
4. Lachter unter die Mar-
kus Röhling Stollnsohle
nach dem Ansteigen des
obern Schwebenden hinauf-
ziehen, doch kann hier
etwas Näheres von diesen
Bauen nicht angeführt
werden, da dieselben theils
mit Bergen versetzt, theils
verbrochen sind.

4, Vom Kunstschachte 80. Lachter
in Mitternacht ist das ganze
Feld zwischen der ersten
Mittel und ersten Gezeug-
strecke abgebauet. Eben
dieses ist auch

5, der Fall zwischen der 1sten
Mittel, und 2ten Gezeug-
strecke, wo man ebenfalls
vom Kunstschachte in Mitter-
nacht auf 80. Lr. Länge
den Gang ausgehauen
und nur über der 2ten Ge-

zeugstrecke einige taube
Mittel anstehen gelassen
hat.

6, Vom Kunstschachte in Mittag
ist ein 26. Lachter langer
Strossen, und Firstenbau,
der nicht allein von der 1sten
Mittelstrecke aufsteigt, son=
dern auch unter erstere
bis auf die 2te Gezeugstrecke
an den Kunstschacht hinun=
terzieht.

7, Ueber der 2ten Mittelstrecke
vom Wassergöpelschachte in
Mittag befindet sich ein
40. Lr: langer und 6. Lr: hoher
Firstenbau; so wie denn auch

8, 30. Lachter vom Kunstschachte
in Mitternacht ist über
nurgedachter 2ten Mittelstrecke,
der Gang nach dem An=
steigen des obern Schwebens,
die 2. Lr: über und unter
demselben durchgehauen sich
befindet.

9, Ueber und unter der 3ten Ge=
zeugstrecke hat man, in
56. Lachter Entfernung
vom Kunstschachte in Mitter=
nacht, den Gang nach der

Ansteigen des obern Scharbanden ausgehauen. Endlich
10, vom Kunstschachte aus gegen Mittag zieht sich von der 3ten Mittelstrecke im Strossenbau nach dem Ansteigen des niedern Scharbanden bis 3te Gezeugstrecke hinaus, und ist von daraus der Gang so wohl strossen-, als firstenweise ebenfalls nach dem Ansteigen letztgenannten Scharbanden bis 6 Lr. über der 2ten Gezeugstrecke in die Höhe abgebauet.

Die auf dem Erzb. Neuglück Flachen befindlichen Haupttiefsten.

Das Kunstschacht Erbteufen, als den tiefsten Punkt der Grube hat man bis 6te Mittelstrecke oder 142 Lr. unter den Martins. Erbstolln niedergebracht, den Westergöpeltreibeschacht hingegen bisjetzt nur bis 5te Gezeugstrecke abgesunken.

Cap. VI.

Das auf diesem Gange verliehene Feld.

Auf dem in Frage befangenen Erzb. Neuglück Flachen

ist 1. Fundgrube, 6 obere und 8 untere Maaßen verliehen, und das Anhalten der Fundgrube bei dem Kunstschachte genommen, wo die zur einen Hälfte gegen Mittag, zur andern Hälfte aber gegen Mitternacht gestreckt, die obern Maßen an das mittägige, die untern an das mitternächtige Ende der Fundgrube angeschlossen.

Beschreibung des Heinitz flachen Ganges.

Cap. I.

Aeussere Verhaeltnisse des Heinitz flachen Ganges.

Lage des Ganges.

Der Heinitz flache setzt in der 3ten Gezeug-strecke, auf welcher derselbe zuerst mit dem Lenore Orte angefahren worden, bei 40. Lachter westlicher Entfernung von vorbe-meldten Kunst-Neuglücker Flachen auf, fällt nach 85 Grad Verflächung in Mor-gen, also letzterem zu, und streicht h. 10.

Volum des Ganges.

Er liegt meistens in 2 Tru-mern, jedes von 4. bis 6 Zoll Mächtigkeit, und bei Vereinigung derselben nimmt dieser Gang eine Mächtigkeit von 16 bis 18 Zoll an. Zur Zeit hat man solchen zu beiden Seiten des Lenore Morgenganges in Mitternacht über 100. Lr.

und in Mittag gegen 50. Lr.
erstreckt mit der 4ten Gezeug-
strecke und letzteres mit
der 1ten Mittelstrecke, in die
Teufe aber bis in die 6te
Gezeugstreckensohle unter-
sucht, und dabei selbiger
im Ganzen genommen als
einen freundlichen und
bauwürdigen Gang gefun-
den. Nur in Mittag scheint
er sich in tieferen Sohlen
nach und nach auszutheilen,
da er sich aber in den obern
am weitesten erlängten
Gleinitzer südlichen Bauen
noch immer ganz besonders
edel zeigt, läßt sich wohl ver-
muthen, daß das jetzige Schmä-
lerwerden in tiefern Sohlen
nicht anhaltend sein dürfte.

Cap. II.

Seine gewoehnlichen Gang- und Erzarten.

Der Hauptbestandtheil der
Ausfüllungsmasse ist ein
dunkel rauchgrauer und röth-
lich brauner glitzricher
Hornstein, der mit Quarz,
Kalk, und Flußspath, so wie
auch dann und wann mit
Braunspath in parallel er-

ben einander liegenden
Lagen, welche sich bisweilen
len befinden da, wo beide
Trümer beisammen sind
vom Hangenden und Liegen-
den Saalbande herangezogen,
diesen, den Gang constituirt,
so daß am Hangenden und
Liegenden Saalbande der
Hornstein sich befindet,
dann der Quarz, hierauf
der Flußspath und in der
Mitte Kalk- oder Braun-
spath liegt.
Die in den oben ange-
führten Gangarten zu-
gleich einbrechenden Erz-
arten sind Rothgiltig- und
Glaserz, welche in derben
und gestrickten Kobolt öfters
kristallisirt vorkommen.
Auch führet der Gang zuwei-
len etwas Wismuth, in
größerer Menge aber der-
ben und kristallisirten
Schwefelkies. Die Kennzeichen
der so oben angegebenen
Erzarten sind mit den del Erst.
Neuglück Flachen ganz gleich
und folglich hier weiter nicht zu
erwähnen.

Beschreibung des mit dem Heinitz Flachen verbundenen Wackenganges.

Neben jener geognostisch merkwürdigen Structur des Ganges, charakterisirt den Heinitz Flachen noch mehr als diese, seine ihn selten verlassende Begleiterin die Wacke, im Hangenden so wohl als Liegenden, mit welcher er meistentheils verwachsen ist, und die auch da wo er zwei Trümer bildet, den Raum zwischen solchen ausfüllt. Sie besteht wie es scheint aus einem verhärteten Thon der durch Hornblende theils lichte öhl-, theils schwärzlichgrün gefärbt ist. Außer der Hornblende enthält diese Wacke auch noch mehr und weniger aufgelößten, jedoch ganz fein eingesprengten Feldspath; dabei ist sie häufig mit Kalk, und Braunspath auch Quarztrümern durchschwärmt, so daß das Ganze oft ein marmorartiges Ansehen bekömmt. Die Lagerstätte, welche die Wacke constituiret, ist

unverkennbar ein Gang, der einer späteren Formation, als der des Greinitz Flachen seine Entstehung zu verdanken hat.

Dieser Wackengang ist wie die übrigen sämmtlichen Flachgangweise streichenden Wackengänge des Schreckenberges oft fast 1 Lachter u. oft aber auch nur einige Zoll mächtig, und da er gewöhnlich mit abgebaut werden muß, auch in der Regel mit dem Gneuße innig verwachsen ist; so folgt daß man auf den Greinitz Flachen, besonders in den mittägigen Bauen, mit einer beträchtlichen Festigkeit zu kämpfen hat.

Bemerkenswerth ist hier noch, daß vom Benno Morgengange in Mittag die Wacke sich nach und nach verliehrt und solche als besonderer bloßer Wackengang auf dem Markus Röhling Stolln mit dem

Gott giebt unverwarteten Segen Morgengange über- setzen und unter dem Namen des Widersinnigen Flachen (: nachher Heinitz. benannt :) daselbst unter- sucht worden ist, so wie auch der Heinitz Flache vor diesem Puncte weiter gegen Abend über und unter dem Stollen ohne Weite neben sich zu haben mit dem Hülfegottes Flachen abgebaut worden zu sein scheint.

Bekannte Beschaffenheit der Erzpuncte des Heinitz Flachen.

Dieser nur erst seit dem Jahre 1786 entdeckte Gang hat sich zur Zeit bei den hier einschlagenden zwei Schwebenden immer edel bewiesen; besonders hat der- selbe in dem über der 2ten Mittelstrecke vom Kreutze des Lanne Morgenganges in Mittag bis beinahe in die 1te Gezeugstreckensohle auf- steigenden Firstenbaue, ingleichen zwischen den 2ten und 3ten Mittel, nicht weniger auf der 4ten Gezeugstrecke,

und darunter, nach den Fällen des unteren Schwebenden, nicht unbedeutende Quantitäten Kobalt und Silbererz geschüttet.

Cap: III.

Das Nebengestein oder die Bergart.

Ueber diesen Gegenstand ist bereits oben, bei der Beschreibung des Cast. Neuglück flachen Gangs des Röthige gesagt worden, so wie auch daselbst die nähere Beschreibung der in dem Schneeberger Revier sich findenden sogenannten Schwebenden erfolgt, daher man sich, um das schon gesagte, nicht zu wiederholen, darauf bezieht, und es dürfte also nur noch einer näheren Angabe der auf den Geinitz flachen übersetzenden Schwebenden erforderlich sein.

Die in dieser Gebirgsart vorkommenden besonderen Lager.

Die bei den Geinitz flachen vorkommenden 2 Schwebenden sind diejenigen, welche man

mit dem Erzt Neuglück-
Flachen überfahren hat,
und wie schon bemerkt
worden, vermöge ihrer
Neigung gegen Mitter-
nacht Abend auch dem
eben zu beschreibenden
Gange etwas tiefer liegen.
Man glaubte sonst das
Schwebende, welches in der
2ten Mittelstrecke auf dem
Kreutze des Lorenz Mor-
gen, und Heinitz Flachen
Ganges angefahren war,
der, sei das obere, dasjenige
aber, welches unter der 3ten
Gezeugstreckensohle durch
die 3te Mittelstrecke 23. Lr:
vom Lorenz Morgengange
gegen Mitternacht fort,
setzt, das niedere. Da
man aber im Qv: Trinit: 1812
eine nähere Untersuchung
über diese beiden auf dem
Heinitz Flachen bekannten
Schwebenden anstellte, so
fand man, daß diese aller
Wahrscheinlichkeit nach nur
2. Trümer des niedern Erzt-
Neuglück Schwebenden sind,

und man das obere Schaar-
ende nach dem Streichen
und Fallen desselben zu
entscheiden, auch den 2ten
Mittelstrecke 93. Lr: vom
Lanne [?] Morgengange
gegen Mitternacht auf-
zusuchen habe.
Wollte man die ältere
Meinung für richtig an-
nehmen, so müßte sich das
obere Schaarende
b) im Hangenden des Hoff-
Neuglücker Ganges mit
den ganzen Gebirgschichten
plötzlich in St: 12,7 wenden,
welches aber dadurch wider-
legt wird, daß das niede-
re Neuglück Schaarende
in seiner Continuation
bis zum Heinitz Flachen,
wie man von dessen Ueber-
setzungspunkten abneh-
men kann, sein Streichen,
nämlich ohngefähr St. 2,4
unverändert beibehält, selbst
wenn man auch das unten
südlicher gelegene Heinitzer
Schaarende als dessen Fort-
setzung ansehen will.

Unter diesen Umständen
müßte daher,

2, wenn das sonst sogenannte
obere Geinitzer Schwebende,
das obere Neuglücker sein
sollte, da die sogl. Neuglücker
Schwebenden ohngefähr
30. Lr. die Geinitzer aber nur
10. Lr. rechtwinklich von
einem zum andern ge-
messen, auseinander lie-
gen, ein Keil – Gebirgs-
masse von 20. Lr. Weite
als gleichsam herausge-
schnitten angesehen wer-
den, welches jedoch, da man
sie als Lager im Gneuse
annehmen muß nicht
in der Wirklichkeit bestehen
kann.

Ferner ist auch der älteren
Meinung

3, die verschiedene Beschaffen-
heit des obern Neuglücker
und des sogenannten obern
Geinitzer Schwebenden ganz
widersprechend, da erstge-
nanntes sowohl von einer
größern Mächtigkeit, als
auch von einem das ganze

Gestein streichenden schwar-
zen Letten begleitet, letzte-
re dagegen niemals von
schwarzer Farbe, sondern
vielmehr durchaus eisen-
schüssig, wie das niedere
Neuglücker Schwebende
gefunden worden ist.
Dieser Umstand, so wie
die ganze übrige Beschaffen-
heit der bisjetzt bekannten
Heinitzer schwebenden
Trümer, spricht nun auch
die sehr wahrscheinliche
Idee, daß diese alle zu-
sammen zu den niedern
Fürstl. Neuglücker Schweben-
den gehören, da man
auch schon auf dem Fürstl.
Neuglück Stehenden Spuren
von abgehenden Trümern
bemerkt.
Für diese Hypothese zeugt auch
4, noch der Umstand, daß
man auf dem Heinitz
Stehenden nur von der 3ten
Mittelstreckensohle aus
in die Höhe 2. Schwebende
kennt, die daselbst 7½ Lachter
saiger über einander liegen,

von der 3ten Mittelstrecke nie-
derwärts aber findet man
nur noch ein Schwebendes,
welches sich, indem obige
beiden absetzen, gerade in
der Mitte zwischen dieselben
anzulegen scheint.
Für die Vermuthung, daß
alle diese auf dem Heinitzer
Flachengange vorkommende
schwebenden Trümer zu dem
untern Heinitzer Schwe-
benden gerechnet werden
müßten, spricht aber auch noch
5) der Umstand, daß, wenn
man aus dem Streichen
der besagten schwebenden
Trümer das Mittel nimmt,
man gerade wieder St. 2,6
bekommt, als welches den obi-
gen gemäß das Streichen
des untern Unglücker Schwe-
benden ist.

Cap. IV.

Das Verhalten des Heinitz flachen Ganges gegen andere hinzukommende Gaenge, und umgekehrt dieser gegen ihn.

Um die auf den Heinitz

Stolln übersetzenden
Gänge aufzustellen, wird
es am schicklichsten sein,
mit dem Lamm Morgen-
gange den Anfang zu
machen, da man mit
demselben zuerst den
Heinitz Stolln über-
fahren hat.

1, Die nähere Angabe des
<u>Lamm</u> <u>Morgenganges</u>
ist schon bei Beschreibung
des Churf. Neuglück Stollns
erfolgt, und daher hier
nur noch zu bemerken,
daß derselbe den Heinitz
eben so wie den Churf. Neu-
glück Stolln ¼ Lachter
in Abend verwirft.

2, 43. Lachter vom Lamm
Morgengange in Mittag
setzt ein <u>unbenannter</u>
8. bis 10. Zoll mächtiger <u>Mor-
gengang</u> auf, welcher St. 5,2
streicht und 66 Grad in
Mitternacht fällt. Seine
Ausfüllungsmasse besteht
vorzüglich aus Letten, Quarz,
mit etwas Schwefelkies.

3, Auf der 3ten Gezeugstrecke

21. Lr: vom angedachten
unbenannten Morgen,
gange in Mitternacht
ist ebenfalls ein 7. bis 8. Zoll
mächtiger St. 5,4 streichen,
der und 66° in Mitternacht
fallender Gang mit dem
Gneinitz Stollen überfah,
ren und demselben der
Name Unverhofftglück
beigelegt worden. Endlich
4, nächst eben dieser Strecke 55. Lr:
vom unbenannten Mor,
gengange gegen Mitter,
nacht, durchsetzt den Gnei,
nitz Stollen der Wilhelmer
Morgengang, welcher nur
4. bis 6. Zoll Mächtigkeit,
St. 5,2. zum Streichen und
61. Grad zum Fallen hat.
Letzt beschriebene 2. Gänge
sind mit Quarz, etwas
Letten und aufgelöstem
Gneuss ausgefüllt.
Zuletzt aufgesuchte 3.
Gänge durchsetzen den
Gneinitz Stollen ohne
denselben in seinen Streichen
und Fallen zu ändern.

Veredlungsursachen.

Die bei dem Heinitz Flachen stattfindenden Veredlungsursachen sind ganz mit denen des Hoff. Neuglück Flachen gleich, und ist folglich hierüber weiter etwas nicht zu sagen.

Cap. V.

Die auf dem Heinitz Flachen befindlichen Hauptgrubenbaue.

Die auf diesem Gange getriebenen Strecken.

Ehe ich zur nähern Angabe der auf dem Heinitz Flachen-Gange befindlichen Strecken verschreiten kann, muß ich zuvor bemerken daß man die über der 2ten Mittelstrecke befindlichen mittägigen Baue jetzt nicht mehr befahren kann, und daher nur auf beiliegendem Riße nachzusehen sind.

Die 2te Mittelstrecke ist
b, vom braunen Morgengange in Mittag 37 Lr. und in Mitternacht 92½ Lr. erlängt.

a, Der Gang war dem mittägigen Orte be-

steht blos aus Quarz, welcher 8. bis 10. Zoll mächtig ist. Von diesem Orte 8. Lr. zurück schneidet sich die gewöhnlich auf beiden Seiten des Gra-nitz findende Wacke ganz ab, und von hier aus setzt der Gang im Gneuß ohne einer Spur von Silber oder Kobalt weiter fort.

6.) Das bis jetzt 92½ Lr. vom Lenne Morgengange erlängte mitternächtliche Ort wird nach den ohngefähr 5. Lr. entfernten eigentlichen obern Schwebenden ge-trieben. Der Gang vor selbigen ist 8 bis 10. Zoll mächtig, aus grauen Letten, Quarz, Hornstein, etwas Flußspath und Spuren von Kobalt bestehend.

85. Lachter und 74. Lachter vom Lenne Morgengange in Mitter-nacht befinden sich 2. Ueber-hauen, welche mittelst zweier Gegenörter in der 2ten Ge-zeugstreckensohle durchschlägig geworden sind. Aus dieser Strecke hat man das obere

Schwebende angefahren und daselbst den Gang bei einer Mächtigkeit von 12 bis 16 Zoll aus milden Gneuß, grauen Letten, etwas Quarz, Hornstein, Nieren von Kobold, wenig Rothgültigerz und Schwefelkies bestehend ausgerichtet.

In der Förste des 74. Lachter vom Berens Morgengange oder auch dem Kreutze des Wilhelmer Morgenganges von der 2ten Mittelstrecke nach den oberen Schwebenden in die Höhe gebrachten Ueberhauens, welchem man wegen der damit bei Ausrichtung und Durchbrechung vorgedachten Schwebenden erschrotenen wenigstens einer einbohrige Röhre starken Wassers, den Namen Wasserschacht gegeben hat, besteht der Gneiß Fläche fast durchgängig aus 4 bis 6 Zoll mächtigen derben Kobolt, auch hie und da mehr und weniger bedeutenden Spuren von Glaserz.

2., Das 3te Gezeugstreckenort
in Mitternacht ist 66. Lachter
und das in Mittag 23. Lachter,
vom Lamm Morgengang
aus, getrieben.

a., Der Gang vor erstgenanntem
Orte besteht aus zween 3.
bis 4. Zoll mächtigen, auf-
gelößten Gneus, Quarz,
und etwas Flußspath
führenden Trümmern.

b., Vor dem mittägigen Orte
hingegen ist der Gang
bei einer Mächtigkeit von
6 bis 8. Zoll mit aufgelößtem
Gneus, etwas Flußspath
und eingesprengtem
Schwefelkies ausgefüllt.

3., Mit dem 3ten mittägigen
Mittelstreckenorte, welches
von einem unbenannten
Morgengang, der in dieser
Sohle 23. Lr: vom Lamm Mor-
gengang in Mitternacht ent-
fernt liegt, ist nurgedachter
Morgengang noch nicht über-
fahren, indem besagtes Ort
zur Zeit nur erst 15½ Lachter
in Mittag jedoch auch 49. Lr:
in Mitternacht erlängt

sich befindet. Der Gang
vor beiden Oertern ist 4. bis
6. Zoll mächtig und hat
Flußspath, und Quarz mit
innenliegendem Schwefel-
kies zur Ausfüllungsmasse.

4, Die 4te Gezeugstrecke ist von
oben bemerktem über-
nannten Morgengange
in Mittag 34. Lachter oder
11½ Lachter über den Lamo
Morgengang hinaus, und
in Mitternacht 85 3/8. Lachter
fortgebracht.

a, Vor dem mittägigen
Orte befinden sich außer
den gewöhnlichen Gang-
arten auch noch Schnüren
von Kobalt.

b, Der Gang vor dem mitter-
nächtlichen Orte be-
steht aus zween 3. bis
5. Zoll mächtigen Trümern,
welche beide durch 6 bis
8. Zoll mächtige Wacke
getrennt sind, und wo-
von das Hangende Trum
Quarz, Kalk, und etwas
Flußspath, das liegende aber
hauptsächlich Quarz führet.

Ferner ist

5, die 5te Gezeugstrecke von dem unbenannten Morgengange 3. Lr. in Mittag und 93. Lr. in Mitternacht erlängt. Der Gang vor letzterem Orte führt bei einer Mächtigkeit von 6. bis 8. Zoll, Hornblende, Quarz, etwas Scherbenkobold, und 1. bis 2. Zoll mächtigen derben Kobalt. Endlich

6, Die 6te Gezeugstrecke ist blos von dem unbenannten Morgengange in Mittag 6. Lachter erlängt. Der Gang vor diesem Orte hat 4. bis 6. Zoll Mächtigkeit, und besteht aus aufgelößtem Gneus, Letten, Quarz und etwas Scherbenkobold.

Diese Strecke steht mit den obern in gar keiner Verbindung, sondern ist von einer auf dem unbenannten Morgengange vom Fest. Neuglück Flachen herüber getriebenen Strecke in das Liegende jenes Ganges hinaus getrieben worden.

Angabe der auf dem Heinitz Flachen befindlichen Förste und Stroßenbaue.

Zwischen der 2ten und 3ten Mittelstrecke ist nach dem Ansteigen der beiden Trümmer des dasigen untern Scharbandes der Gang sowohl stroß- als förstenweise abgebauet.

Von der 3ten Mittelstrecke ziehen sich oberhalb nach dem Fallen der wie es scheint hier sich vereinigten 2. Trümmer des Scharbandes einige weniger wichtige Förstenbaue bis 5te Gezeugstrecke hinunter.

Das auf dem Heinitz Flachen befindliche Hauptliefste.

Die 6te Gezeugstrecke ist der tiefste Punkt auf welchem der Heinitz Flache wie schon gedacht, vom Erst. Neuglück Flachen hinüber untersucht worden ist.

Cap. VI.

Das auf diesem Gange verliehene Feld.

Auf dem in Rede stehenden Heinitz flachen Gange ist 1. Fundgrube, 6. obere und 6. untere Maßen verliehen.

Das Anhalten der Fundgrube bei dem Kreutze des Brauner Morgenganges genommen, von da zur einen Hälfte gegen Mittag, zur andern Hälfte aber gegen Mitternacht gestreckt, und die obern Maßen an das mittägige, die untern aber an das mitternächtige Ende der Fundgrube angeschlossen.

Reichhaltigkeit der Erze.

Der Gehalt der Erze ist sehr verschieden, je nachdem mehr oder weniger derbes Glas- und Rothgültigerz mit einbricht. Gewöhnlich werden bei den zur Generalschmelzadministration erfolgenden Lieferungen die Beschickungen zu 2. bis 2½. Mark eingerichtet.

Gefertiget im Quartal
Trinitatis 1818.
von
Carl Gustav Schütz.

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
FREIBERG

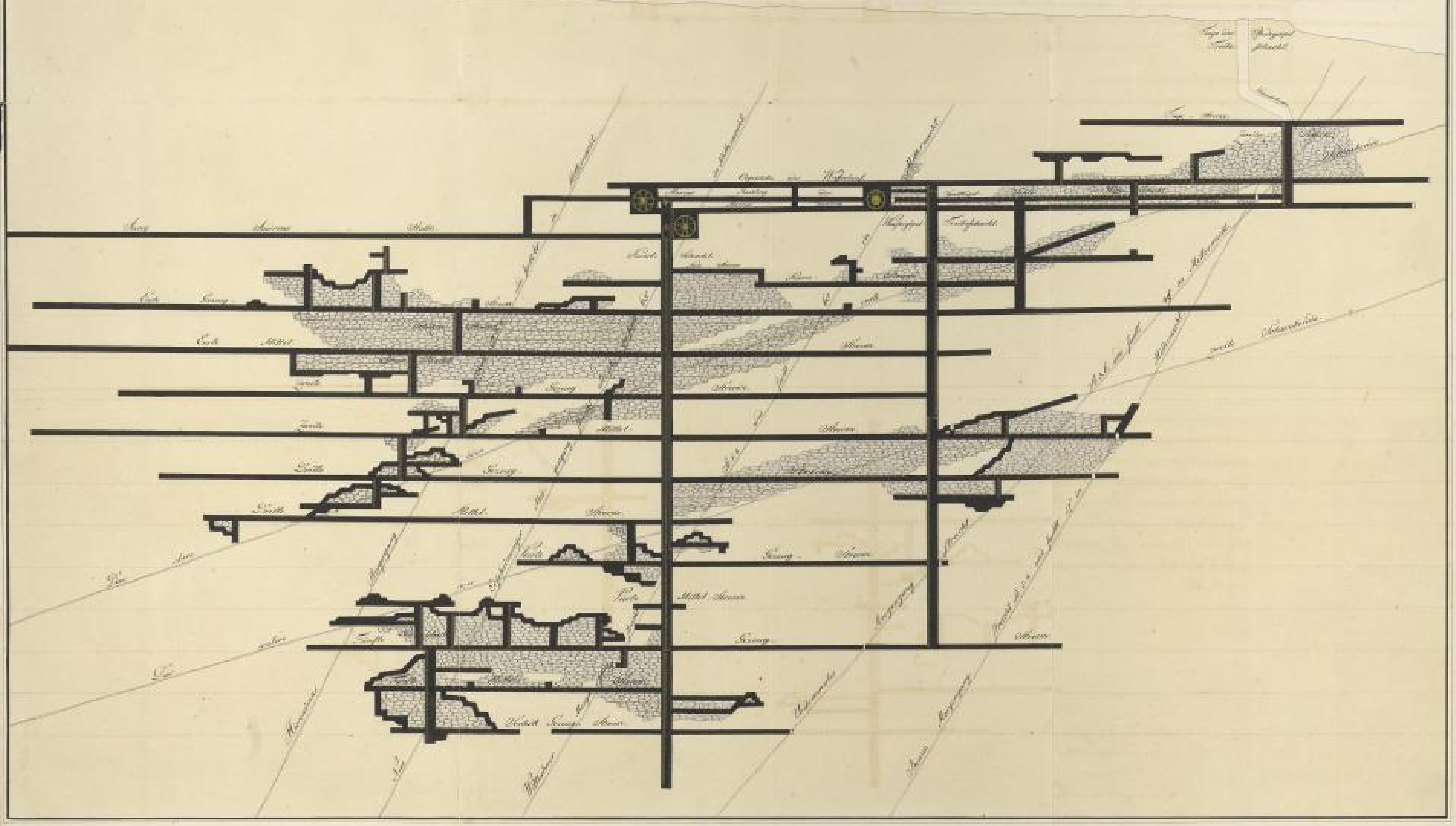
SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
FREIBERG

Flacher Riss

über die Grubenbaue auf dem Erstneuglücker flachen Gange bei Marcus Röhling Fdgr.

in

Annaberger Bergamtsrevier.



SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK FREIBERG

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
FREIBERG

Flacher Riß

über die Grubenbaue auf dem Heinitz flachen Gange bei Marcus Röhling Fdgr.

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
FREIBERG

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
FREIBERG

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
FREIBERG

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
FREIBERG

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
FREIBERG

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
FREIBERG

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
FREIBERG

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK
FREIBERG